

Michael Wiedenhöft

Farmsener Höhe 20
22159 Hamburg
040-6451518
MchlWied@aol.com

Hamburg, 22. Mai 2009

Sehr geehrter Herr von Beust,

als Elternratsvorsitzender des Gymnasiums Farmsen und Mitglied der RSK 16 möchte ich mich heute persönlich an Sie wenden.

Ich denke, dass sich kein Hamburger einer vernünftigen, gut durchdachten und geplanten Schulreform verschließen wird. Was sich aber im Moment abspielt, verdient den Namen Reform nicht.

Vor Beginn der RSK wurde von der Schulbehörde als Aufgaben formuliert:

„ Sie erarbeiten Empfehlungen für geeignete Standorte der Primar- und Stadtteilschulen sowie der Gymnasien.

Sie entwickeln vielfältige, an der Nachfrage von Eltern und Kindern orientierte Bildungsangebote in der Region.“

Während der fünf Sitzungen wurde aber nur über die Standorte diskutiert. Über die Bildungsangebote wurde zu keiner Zeit gesprochen. Dies soll nun in den regionalen Bildungskonferenzen geschehen. Von denen sind wir Eltern aber ausgeschlossen.

Die Einladungen erfolgten regelmäßig per E-Mail. Eigentlich erwartet man im Anhang die Tagesordnung, damit man sich vorbereiten kann. Diese erhielten wir aber immer erst zu Beginn der Sitzungen.

Während der Konferenzen gab es teilweise heftige Kritik. Leider wurde diese nirgends abgebildet. Im Internet wurden nur die jeweiligen Ergebnisse eingestellt, was den Eindruck vermittelt, das alles reibungslos läuft. Protokolle wurden auch nicht angefertigt. Für mich Punkte, dass es sich nur um Scheinveranstaltungen handelte.

Die letzte Sitzung sollte wie üblich von 17:30 Uhr bis 21:30 Uhr dauern. Auf der Tagesordnung stand auch der Punkt „Aussprache“. Nachdem die Redaktionskonferenz die Ergebnisse vorgestellt hatte und es noch einige Änderungswünsche gab, wurden die Empfehlungen der Schulbehörde theatralisch überreicht. Dann wurde gegen 19 Uhr die Sitzung für beendet erklärt. Aussprache, Feedback – Fehlanzeige.

Unter Basisdemokratie verstehe ich etwas anderes.

Ihr Koalitionspartner hat in den letzten Wochen Veranstaltungen zu diesem Thema durchgeführt. Für Sie einen kleinen Eindruck, wie die GAL die Schulreform wirklich sieht.

Frage: Nach meinem Kenntnisstand sind in einigen Regionen Um- und Zubauten in erheblichem Umfang erforderlich. Wie steht es mit der Umsetzung?

Antwort: Zu- und Umbauten werden die Ausnahme sein. Durch die Reform ändert sich ja die Schülerzahl nicht.

Frage: Eine Reihe von Gymnasien fürchtet um ihre Existenz, weil nicht nur zukünftig zwei Jahrgänge fehlen, sondern diese Schulen auch viele Schüler ohne Empfehlungen haben.

Antwort: Dies sind ja eigentlich jetzt schon Gesamtschulen., die sich nur das Schild Gymnasium an die Tür genagelt haben.

Frage: Wir haben unsere Tochter immer sozial erzogen. Sie hat stets den Schwachen geholfen. In ihrer Integrationsklasse war aber Leistung verpönt. Zeit hatte man nur für die Schwachen und Lernunwilligen. Leider wurde unsere Tochter auch oft von Mitschülern geschlagen. Die Lehrer hat dies aber nicht sehr interessiert.

Antwort: Das sind die Eltern, die zu ihren Kindern sagen: „Spiel nicht mit den Schmuddelkindern.“

Beunruhigend empfinde ich auch die Tatsache, dass viele grundlegende Punkte ungeklärt sind. Auch auf den Konferenzen erhielt man kaum befriedigende Antworten. Standardsatz war: „Wir nehmen das mit in die Behörde“.

Als sehr befremdlich empfinde ich es, dass wir Gymnasialeltern als eine Gruppe dargestellt werden, die für ihre Kinder Bildung in einem abgeschotteten System wollen. In einem Bildungssystem, das aus dem 19. Jahrhundert stammt und sich überholt hat. Da freut es mich doch, dass 52 Prozent der Eltern ihre Kinder in diesem „Feudalsystem“ anmelden und Hamburg eine so große bevorzugte Bevölkerungsschicht hat.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, diese Aufstellung ließe sich noch um ein Vielfaches fortsetzen. Ich bitte Sie deshalb eindringliche: **Stoppen Sie diese Reform.** Setzen Sie sich vielmehr für eine Reform ein, die diesen Namen auch verdient. Hamburg wird es Ihnen danken.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Wiedenhöft